

Mit 2000 Flaschen Bier nach Rom

VATIKAN Morgen werden 35 Schweizergardisten vereidigt. Mit dabei: eine grosse Zuger Delegation. Den Papst wird sie aber wohl nur aus der Ferne sehen.

ERNST MEIER
ernst.meier@zugerzeitung.ch

Seit heute ist der Kanton Zug de facto regierungslos. Denn die sieben Exekutiv-Vertreter befinden sich zurzeit alle in Rom. Der Grund: Zug ist morgen Gastkanton an der Vereidigung der päpstlichen Schweizergarde. Die Gesamtregierung wird zusammen mit einer 260 Personen umfassenden offiziellen Delegation und weiteren geladenen Gästen am traditionellen «Sacco di Roma» im Vatikan teilnehmen (siehe Box).

Die gestrige Anreise des Regierungsrates erfolgte unter Achtung verschiedener Sicherheitsmassnahmen. «Wir haben uns bei allen Verschiebungen von Zug bis ins Hotel in Rom immer auf mindestens drei Transportmittel aufgeteilt», verrät Regierungsrat Beat Villiger. Der Sicherheitsdirektor des Kantons Zug trägt als Landammann die Gesamtverantwortung für die Delegation. Sowohl bei den Taxifahrten als auch beim Flug von Zürich nach Klotten waren also nie mehr als drei Regierungsräte zusammen unterwegs. Geflogen sei man in der Economy-Class. Die Reisekosten für die offizielle Delegation und den Zuger Auftritt im Vatikan trägt der Kanton. Alle anderen der 800 an den Feierlichkeiten teilnehmenden Gäste müssen ihre Anreise und den Aufenthalt in Rom selber bezahlen. Das gilt auch für die Ehepartner der Regierungsvertreter, wie Beat Villiger betont. Für den Besuch im Vatikan gibt der Kanton rund 160 000 Franken aus. Finanziert wird dies zu drei Vierteln aus dem Lotteriefonds. Der Rest wird der ordentlichen Staatsrechnung 2013 belastet. «Unser Auftritt bewegt sich finanziell im gleichen Rahmen, wie das andere Kantone in den Vorjahren handhabten», sagt Beat Villiger.

Zug mit langer Garde-Tradition

Seit 2008 wählt die Schweizergarde jedes Jahr einen Gastkanton für die Vereidigungszeremonie der neuen Gardisten ein. «Damit wollen wir die Verbundenheit zur Heimat bekräftigen», sagt Daniel Anrig (40), Kommandant der päpstlichen Schweizergarde. Letztes Jahr war Luzern am Sacco di Roma vertreten. Auch die Luzerner ehrten die kleinste Armee der Welt mit der Anwesenheit der gesamten Regierung, die aber im Gegensatz zu den Zugern in einem Flugzeug anreiste. Der Kanton Zug war bei der Gründung der

Schweizergarde im Jahr 1506 bereits Mitglied der Eidgenossenschaft und spielte für das Bestehen des Korps immer wieder eine wichtige Rolle, wie Daniel Anrig erläutert. «Während 300 Jahren gab es zum Beispiel eine Zuger-Wacht», sagt er. Aus dem kleinen Kanton hätten immer wieder mutige Männer ihren treuen Dienst zum Schutze des Papstes geleistet – seit 1750 gab es 87 Zuger Gardisten. Zurzeit ist Hellebardier Franz Hürlimann aus Walchwil der einzige Zuger im Dienste der Schweizergarde. Am Montag legen im Vatikan 35 Gardisten ihren Eid ab. Sieben von ihnen kommen aus einem der Zentralschweizer Kantone – ein Zuger ist jedoch diesmal nicht dabei.

Baarer Bier und Kirschtorte

Als Gastkanton ist Zug für die Organisation des Apéro nach der Vereidigung der Schweizergardisten verantwortlich. Zudem darf man die heilige Messe in der Petersbasilika musikalisch mitgestalten. Diese wird vom Zuger Chor

«Cantori Contenti» begleitet. «Ein ganz besonderer Auftritt für die Sänger, wenn man bedenkt, dass sie vor rund 2000 Zuhörern auftreten», sagt Beat Villiger.

Ein unvergessliches Highlight soll auch der morgige Apéro werden. «Wir tischen den Gästen einheimische Spezialitäten auf. Dafür fahren wir mit einer ganzen Lastwagenladung nach Rom», verrät Villiger. Das Fahrzeug fuhr am Freitag in Zug ab. Geladen waren 2000 Flaschen Baarer Bier, Erli-Wy aus Steinhäusern, Chriesi-Würste, Zuger Kirschtorten und andere lokale Köstlichkeiten. Auch ein Geschenk für die Schweizergarde bringt die Zuger Delegation mit. «Wir haben für die Kinder der Gardisten einen neuen Schulbus gekauft», sagt Beat Villiger. Dieser wird vom Kanton und den elf Zuger Gemeinden finanziert.

Vor der morgigen Vereidigung nimmt die Zuger Delegation heute Sonntag an der Papstmesse auf dem Petersplatz teil. Anschliessend gibt die Polizeimusik Zug im Ehrenhof des Gardequartiers ein

Konzert. Wann trifft der Zuger Landammann Papst Franziskus? «Dazu wird es wohl leider nicht kommen», bedauert Villiger. «Wir sind offiziell von der Schweizergarde eingeladen. Eine Papstaudienz ist nicht vorgesehen.» Auch in früheren Jahren sei das immer so gewesen. Und falls es doch zu einer Begegnung kommt? «Meine Italienischkenntnisse sollten dann reichen, dass ich mich mit ihm unterhalten kann», sagt er mit einem Lächeln.

Der Vize-Schreiber hält die Stellung

Wer sich fragt, wer den Kanton regiert, während die Regierung im Vatikan weilt, muss sich keine Sorgen machen. «Wir haben uns für alle Fälle organisiert», versichert der Landammann. Der zweite stellvertretende Landschreiber Gianni Bomio bleibe in Zug und schaue zum Rechten, zudem seien Staatskanzlei und Polizei auf Pikett. «Dank modernen Kommunikationsmitteln sind wir alle erreichbar – auch im Vatikan.»



Der Zuger Landammann Beat Villiger (links) und Daniel Anrig, Kommandant der päpstlichen Schweizergarde, gestern Abend auf dem Petersplatz.

Bild Stefan Kaiser

Die neuen Gardisten legen ihren Eid ab

SACCO DI ROMA eme. In Erinnerung an die 147 Soldaten, die bei der Plünderung Roms vom 6. Mai 1527 (Sacco di Roma) heldenhaft für die Verteidigung des Papstes starben, findet morgen im Innenhof des Papstpalastes die Vereidigung statt. Diese beginnt um 17 Uhr: Die 35 Gardisten leisten in Gegenwart des Papst-Vertreters, Exzellenz Mons. Giovanni Angelo Becciu, ihren feierlichen Eid auf die Gardefahne. Am Anlass wird auch Bundespräsident Ueli Maurer teilnehmen. Vor der Vereidigung wird mit der Kranzniederlegung auf der Piazzale Protomartiri Romani den verstorbenen Gardisten gedacht.

Wenns brennt oder kracht, kommt die Feuerwehr per Zug

SBB Beim Bahnhof Rotkreuz werden zwölf Feuerwehrleute stationiert. Von hier aus sind sie schnell zur Stelle, wenn in der Region etwas passiert.

Immer öfter kommt es in der Zentralschweiz zu Zwischenfällen auf den Schienen. «In den letzten Jahren ist die Anzahl der Züge sowie auch die Anzahl Einsätze der Betriebswehr im Raum Zentralschweiz gestiegen», sagt SBB-Sprecherin Lea Meyer. Die Betriebswehr der Schweizerischen Bundesbahnen sorgt seit 2006 als professionelle Organisation für Sicherheit auf den Schweizer Schienen: Die insgesamt 191 Mitarbeiter löschen von 15 Standorten aus unter anderem Brände rund um die Gleise, sie heben entgleiste Züge wieder auf die Schienen, sie sorgen dafür, dass nach einem Ereignis schnellstmöglich wieder alles nach Plan läuft – und dass es möglichst

geringe Verspätungen gibt. Kam es bisher in der Zentralschweiz zu solchen Zwischenfällen, rückten die Spezialkräfte von Olten, Brugg, Erstfeld oder Zürich her aus. Ein Weg, für den die Bahnfeuerwehrleute mit dem Lösch- und Rettungszug rund 35 Minuten benötigen. Ein Weg, den die SBB nun aber verkürzen wollen: Sie planen einen Betriebswehrstandort in Rotkreuz, der ab Oktober in Betrieb genommen werden soll. Damit eine Ausrückzeit von 5 Minuten sichergestellt werden könne, wird der Standort an Wochentagen während 24 Stunden besetzt, schreiben die SBB. Dafür schafft die Bahn gemäss eigenen Angaben zwölf zusätzliche Stellen. Auch ein Lösch- und Rettungszug wird hier stationiert.

Auch beim Gotthard-Basistunnel

«Nach ersten Schätzungen sollen sich durch den neuen Standort Verspätungen um 20 Prozent reduzieren», sagt Lea Meyer. Dies, da die Interventionszeiten in der Zentralschweiz verkürzt werden und damit der Einsatz auf der Nord-Süd-Transitachse besser abge-

deckt werden könnte. Die Fahrtzeiten des Lösch- und Rettungszuges nach Zug oder Luzern werden sich gemäss den SBB künftig von 35 auf neu rund 15 Minuten verkürzen. Von Rotkreuz aus

wollen die SBB auch bei Ereignissen beim künftigen Gotthard-Basistunnel mithelfen können.

Wo die zwölf Wehrmänner am Rotkreuzer Bahnhof stationiert werden sollen, ist noch nicht ganz klar. Zwar liegt derzeit ein Baugesuch für mehrere Container auf der nördlichen Bahnhofseite auf. Darin würden zehn Schlafzimmer, ein Aufenthaltsraum und ein Fitnessraum unterkommen.

len, ist noch nicht ganz klar. Zwar liegt derzeit ein Baugesuch für mehrere Container auf der nördlichen Bahnhofseite auf. Darin würden zehn Schlafzimmer, ein Aufenthaltsraum und ein Fitnessraum unterkommen.

Container als Provisorium

Konzipiert sind diese Bauten als Provisorium für sieben Jahre. Doch: Die Gemeinde will das Gebiet auf der nördlichen Bahnhofseite seit längerem aufwerten. Solche Container sind dann im Wege. Es gibt daher noch eine zweite Möglichkeit. Eine, die bei den SBB laut Informanten als eigentlicher Plan A gehandelt wird. Direkt neben der Schalterhalle auf der südlichen Bahnhofseite besitzt die SBB ein Wohnhaus, das sich für die Betriebswehr eignen würde. Unklar ist hier aber, bis wann dieses für die Wehrmänner bezugsbereit wäre.

Ob im Süden oder im Norden: Fest steht, dass ab dem 1. Oktober Rotkreuz um zwölf Sicherheitskräfte reicher sein wird.



Die Betriebswehr im Einsatz, hier bei einer Übung mit der Berufsfeuerwehr Basel.

Keystone/Patrick Straub

STEPHANIE HESS
stephanie.hess@zugerzeitung.ch